

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 36 (1931-1932)
Heft: 1

Artikel: Frauen im Joch
Autor: G.Z.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312548>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

prüft und nötigenfalls der Spezialklasse zugewiesen, wo Lehrer und Lehrerinnen durch besondere Hingabe, Milde und durch weitgehende manuelle Betätigung erstaunliche Ergebnisse erreichen. Die « Webstube » in Basel leitet ihre Schüler bis ins Erwerbsleben, gewährt ihnen eine besondere Lehrzeit, verschafft ihnen später Arbeit und überlässt den Erlös völlig den Zöglingen.

(Fortsetzung folgt.)

Frauen im Joch.

Marcelle Capy, die bekannte Pariser Schriftstellerin, hat ein neues Buch herausgegeben; französisch lautet der Titel « Des hommes passèrent », in der deutschen Uebersetzung « Frauen im Joch » (Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart). Preis Fr. 6.

Das Buch stellt sich neben die Werke Remarques; aber während dieser von den Greueln des Kriegs bei den Männern an der Front erzählt, schildert Marcelle Capy das Leben der in einem Dorfe in Frankreich Zurückgebliebenen während des Kriegs. Wir erleben alle die Wandlungen mit von der anfänglichen Begeisterung über die vielen Enttäuschungen bis zur dumpfen Verzweiflung. Greise, Frauen und junge Mädchen werden zu Helden auf dem Felde der Arbeit. Der alte Gary werkt für das ganze Dorf, bis ein Schlag ihn hinstreckt, seine Frau spart sich am Munde ab, damit sie der schwer arbeitenden Tochter Madeline unvermerkt etwas mehr zuhalten kann. Madeline, die Hauptperson, wollte eben eine Liebesheirat eingehen, als der Krieg ausbrach; nun schafft sie von früh bis spät, dass ihr Sebastian, wenn er heimkomme, alles in gutem Zustand finde. Aber als der Urlaub ihn heimführt, da ist seine Liebe geschwunden, denn durch Schwerarbeit, Mangel und Sorge erscheint Madeline gealtert, und er ist an der Front an Mädchen anderer Art gewöhnt worden. Ihre mühsam ersparten Goldstücke nimmt er zwar an, aber nur, um sich an der Front gute Tage zu machen. Daneben sehen wir Angeline, die Dorfschönheit mit der grossen Mitgift, die eine gute Partie machen sollte; der Vater ist im Krieg, der Bruder ist gefallen, die Mutter hat den Verstand verloren, und die Neunzehnjährige pflügt allein die Aecker und besorgt die Weinlese, bis sich rote Flecken auf den hagn Wangen zeigen. Und dann kommen die Trauerbotschaften; zehn Mann aus dem Dorfe sind an der Marne gefallen, andere vermisst, gefangen. Der einzige Sohn der alten Bertrand ist durch einen Kopfschuss erblindet, Mionnette hat an einem Tag Sohn, Bruder und Neffen verloren. Jeanne, die arbeitet wie ein Ross, stirbt bei einer Geburt mit ihrem Kinde. Als all die Frauen unter dem Uebermass von Arbeit und Sorge verzweifeln, da wendet sich die energische Angeline an die Regierung um Hilfe. Diese schickt Kriegsgefangene, Deutsche. Mit Angst und Misstrauen sieht man ihnen entgegen, aber man ist angenehm überrascht. Diese jungen Leute sind manierlich, arbeiten prächtig und sind auch Menschen, die an fernen Lieben hangen. « Wie schade, dass sie unsere Feinde sind », heisst es im Dorf. Und dann kommen die Russen, von denen man erst recht nichts wusste, und auch sie erwerben sich Sympathien. Schliesslich kehren die Männer heim — was noch übrig ist. Aber wie? Paul ist unverletzt, aber lahm von Rheumatismus, Jean Pierre will nachts immer vor toten Schreckgestalten fliehen, Elias ist ein fauler Fresser geworden, Albert ist blind.

Erschütternd wirkt das Buch, besonders wenn man denkt, dass es nicht in *einem* Dorf, sondern in hunderttausenden so ging. Und die Farben scheinen nicht zu grell aufgetragen. Alles trägt den Stempel der Wahrheit. Wohl nicht umsonst setzt Marcelle Caby als Motto dem Buch den Ausspruch der Madame Séverine voran: «Immer die Wahrheit sagen.» So wirkt dies Frauenbuch wie eine tapfere Tat; es ist eine wuchtige Predigt für den Frieden.

Erfreulich ist, dass es offenbar in Frankreich die verdiente Anerkennung findet, denn in Paris ist es mit dem Prix Séverine, dem Friedenspreis, ausgezeichnet worden und sei in der kurzen Zeit schon in grosse Volksschichten gedrungen. Die deutsche Uebersetzung liest sich sehr flüssig. Hoffentlich wirkt durch sie das Buch auch in deutschen Kreisen an der Völkerversöhnung weiter.

G. Z.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Wer am 25. Schweizerischen Lehrertag in Basel das Glück hatte, den inhaltsreichen und formvollendeten Vortrag von Seminarlehrerin *Helene Stucki* aus Bern zu hören, diese glänzenden Ausführungen über «**Befreien und Binden als Problem der Schule von heute**», der wird sich freuen zu hören, dass die Arbeit nun als Separatabzug des «*Berner Schulblattes*» im Druck vorliegt. Alle die, die in Basel *Helene Stucki* gern *gehört* hätten, werden froh sein, sie nun wenigstens *lesen* zu können. Für sie alle liegen nun eine Anzahl dieser hübschen Heftchen bereit, die entweder direkt oder durch die Sektionspräsidentinnen bezogen werden können à 50 Rappen bei unserer Geschäftsführerin, *Frl. A. Baur*, Rudolfstr. 35, Basel. Möchten recht viele auf diese Weise sich noch einmal freuen können an der Arbeit unserer Berner Kollegin!

Der Zentralvorstand.

An die Mitglieder der Schweizergruppe des Weltbundes zur Erneuerung der Erziehung. Einladung zu einer Zusammenkunft in *Bern*, Dienstag, den 6. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im alkoholfreien *Restaurant «Daheim»*, Zeughausgasse 31 («*Sternzimmer*»).

Traktanden:

1. Definitive Aussprache über den Charakter und die allgemeine Aufgabe der Schweizergruppe.
2. Endgültige Festsetzung des Jahresbeitrages.
3. Zeitschriftenfrage und Abklärung unseres Verhältnisses zu der Gruppe um das «*Werdende Zeitalter*».
4. Stellungnahme zur «*Stiftung Ferrière*».
5. Nächste Aktionen. Besonders zu besprechen ist die Anregung von *Fräulein Keller* und *Herr Kuhn* zur Organisation pädagogischer «*Ferienwochen*».

Eine zahlreiche Beteiligung ist sehr erwünscht.

Im Auftrage des Präsidiums: *W. Schohaus*, Seminar Kreuzlingen.

Internationaler Zivildienst. Wie Sie wohl aus verschiedenen Pressemeldungen wissen werden, arbeitet der Zivildienst — nebst einem Dienst in England — seit Mitte Juni an der Wiedergutmachung der schweren Unwetter-schäden im *Bezirk Zurzach*. Die Arbeiten finden die wärmste Anerkennung der zuständigen Behörden und der Bevölkerung.